

CH_VB 20021031 vom 19. März 1992

Bundesverwaltung, 1992-03-19, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb__td_class__metadataCell__20021031__td_

FR: CH_VB 20021031 du 19 mars 1992

IT: CH_VB 20021031 del 19 marzo 1992

Erwägungen

E. 19

mars 1992 Wir möchten darauf hinweisen, dass das nicht als Aussage für die Interpretation gewertet werden darf. Angenommen -Adopté An den Ständerat -Au Conseil des Etats #ST# Ad 89.246 Motion des Ständerates (Kommission) Berufsbildungsgesetz. Teilrevision Motion du Conseil des Etats (commission) Loi sur la formation professionnelle. Révision partielle Kategorie V, Art. 68 GRN - Catégorie V, art. 68 RCN Wortlaut der Motion vom 13. Juni 1991 Mit dem Ziel, den hohen Standard der schweizerischen Berufsberatung weiterzuführen und auszubauen sowie Schwachstellen zu beheben, wird der Bundesrat beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Teilrevision des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vorzulegen. Dabei sind auf der Grundlage der veränderten Zuständigkeiten (Aufgabenteilung) und der bisherigen Zusammenarbeit: 1. Voraussetzungen zu schaffen, um mittels Mindestvorschriften die von den Kantonen getragene Aus- und Weiterbildung gesamtschweizerisch gleichwertig zu gestalten; 2. Information und Dokumentation sowie Forschung und Entwicklung im Bereiche der Berufsberatung als gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen zu verankern; 3. Vorkehren zu treffen, dass die Diplome schweizerischer Berufsberater international anerkannt werden können. Texte de la motion du 13 juin 1991 Dans le but de maintenir et d'améliorer le haut niveau de l'orientation professionnelle suisse et de pallier à ses lacunes, le Conseil fédéral est chargé de présenter aux Chambres une révision partielle de la loi sur la formation professionnelle. Se fondant sur les compétences modifiées (nouvelle répartition des tâches) et sur la coopération actuelle, il y a lieu: 1. de créer, par le biais de prescriptions minimales, des conditions équivalentes pour toute la Suisse dans les domaines de la formation et du perfectionnement qui incombent aux cantons; 2. de consacrer tâche commune de la Confédération et des cantons, l'information et la documentation ainsi que la recherche et le développement dans le domaine de l'orientation professionnelle; 3. de prendre des mesures visant à faire reconnaître les diplômes des conseillers en orientation professionnelle à l'échelon international. Herr Fierz unterbreitet im Namen der Kommission den folgenden schriftlichen Bericht: Am 13. Juni 1991 hat der Ständerat auf Antrag seiner mit der Prüfung einer parlamentarischen Initiative (89.246 Cavadini Jean, Revision des Berufsbildungsgesetzes) betrauten Kommission einstimmig eine Motion überwiesen (Wortlaut siehe oben). Die Initiative Cavadini Jean (89.246) schlug die Revision des Berufsbildungsgesetzes (BBG) vor mit dem Ziel, die Verantwortung für die Aus- und Weiterbildung der Berufsberater sowie für die Information und Dokumentation als alleinige Aufgabe und Kompetenz der Kantone gesetzlich zu verankern. Dadurch sollten aus einer Sparmassnahme des Bundes die Konsequenzen gezogen werden: Im Rahmen des Anschlussprogramms über die Sparmassnahmen 1984, in Kraft seit dem 1. Januar 1986 (SR 611.02), wurden die finanziell relevanten Artikel des BBG revidiert. Damit fielen die Bundesbeiträge an die Besoldungen der Berufsberater weg; subventioniert werden seither

nur noch die Aus- und Weiterbildung sowie die Erstellung von Informations- und Dokumentationsmaterial. Die Kantone erlitten eine finanzielle Einbusse von jährlich rund 12 Millionen Franken; im Rahmen der Aufgabenteilung wurden ihnen jedoch keine zusätzlichen Kompetenzen übertragen. Eingehende Anhörungen und Abklärungen zeigten auf, dass das BBG tatsächlich einer Revision für den Bereich der Berufsberatung bedarf, denn weder Klarheit noch Einheitlichkeit zeichnen diesen historisch gewachsenen Ausbildungszweig aus; systembedingt sind Spannungen entstanden, u. a. zwischen den Landesteilen und zwischen den verschiedenen Organisationen von Berufsberatern. Die ständerätliche Kommission sah die Lösung jedoch nicht in einer strikten Kantonalisierung, sondern im Gegenteil in einem verstärkten, ausgleichenden Engagement des Bundes. Oppositionslos ist der Ständerat ihrem Motionsvorschlag gefolgt, der zu einer Klärung und zu einer Verbesserung der heutigen Situation führen und einige Schwachstellen bereinigen soll. Der Bundesrat hatte sich bereit erklärt, die Motion entgegenzunehmen. Erwägungen der Kommission An ihrer Sitzung vom 29. Oktober 1991 nahm die WFK zur Kenntnis, dass das EVD inzwischen bereits Gespräche mit den betroffenen Kreisen geführt und erste Ergebnisse erzielt hat: - Der Auftrag des Bundes zur Ausbildung der Berufsberater soll in Absprache mit den Kantonen konkret formuliert werden. Das in der Ausbildung zu erreichende Niveau wird - ähnlich wie im Bereich der Höheren Fachschulen - durch Mindestvorschriften umschrieben. - Weiterbildung, Information und Dokumentation sollen der gemeinsamen Verantwortung von Bund und Kantonen unterstehen. Davon wird erwartet, dass diese Aktivitäten allen Kantonen gleichmässig zugute kommen. - Die internationale Anerkennung der Diplome ist eher zu erreichen, wenn die Ausbildung der Berufsberater einheitlich vom Bund anerkannt wird. Die Kommission schloss sich einhellig der Zielsetzung der ständerätlichen Motion an. Sie nahm zwar mit Befriedigung von den eingeleiteten Schritten Kenntnis, sah aber trotzdem davon ab, den Vorstoss in ein Postulat umzuwandeln. M. Fierz présente au nom de la commission le rapport écrit suivant: Le 13 juin 1991, le Conseil des Etats, sur proposition de sa commission chargée d'examiner une initiative parlementaire (89.246 Cavadini Jean. Loi sur la formation professionnelle. Revision) a transmis à l'unanimité une motion (texte voir ci-devant). L'initiative Cavadini Jean (89.246) propose de réviser la loi sur la formation professionnelle (LFP, RS 611.02) dans le but de confier aux cantons la compétence exclusive de la formation et du perfectionnement des orienteurs professionnels, ainsi que de la documentation et de l'information. Ce transfert de compétence permettrait de tirer les conséquences d'une mesure d'économie de la Confédération: dans le cadre du programme complémentaire sur les mesures d'économie de 1984, en application depuis le 1er janvier 1986, on a révisé les articles de la LFP ayant des incidences financières. De ce fait, les subsides fédéraux au traitement des orienteurs ont été supprimés. Seuls sont encore subventionnées, la formation et le perfectionnement de ces professionnels, ainsi que l'administration du matériel de documentation et d'information. Les cantons ont ainsi subi une perte se montant à quelque 12 millions de francs par an, sans qu'on leur confie des tâches supplémentaires au titre de la nouvelle répartition des tâches.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Sperrfrist für die Veräusserung nichtlandwirtschaftlicher Grundstücke. Aenderung Délai d'interdiction de revente des immeubles non agricoles. Modification In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1992 Année Anno Band II Volume

Volume Session Frühjahrssession Session Session de printemps Sessione Sessione
primaverile Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung
11 Séance Seduta Geschäftsnummer 92.006 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum
19.03.1992 - 08:00 Date Data Seite 557-562 Page Pagina Ref. No

E. 20

021 031 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin
der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de
l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino
ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.